

Schüler der Hauptschule berichten von Praktika

GA
01.10.16

BERUF Drei Wochen lang haben die Neuntklässler in den verschiedenen Unternehmen mitgearbeitet

Jetzt haben sie anderen Mädchen und Jungen von den Ausbildungsmöglichkeiten erzählt.

VON KATRIN HAAS

BARBEL - Früh aufstehen, ein langer Arbeitstag – und danach noch einen Bericht schreiben. Ein Praktikum kann für Schüler ganz schön anstrengend sein. Was ihnen ihr Praktikum gebracht hat und was sie erlebt haben, davon haben 35 Neuntklässler der Hauptschule Barbel gestern erzählt.

Bei einer Praktikumsausstellung in ihren Klassenräumen zeigten sie anderen Schülern, bei welchen Unternehmen sie drei Wochen lang gearbeitet haben. Alle Schüler hatten Plakate mit Informationen zur Ausbildung in dem jeweiligen Betrieb gebastelt – mit Angaben zur Branche, Ausbildungsdauer- und -gehalt. Viele Mädchen und Jungen brachten auch Gegenstände aus dem Berufsalltag mit – ob Bücher, Werkzeuge oder Lebensmittel.

Außerdem hatte jeder der Schüler seine Praktikumsmappe dabei – inklusive Zeugnis. „Da waren auch einige sehr gute dabei“, sagte Schulleiter Werner Sandmann. „Es finden zwei Praktika in den Klassen acht und neun statt – je zwei und drei



In ihren Klassenräumen haben die Jugendlichen anderen ihre Zeit in den Betrieben geschildert.

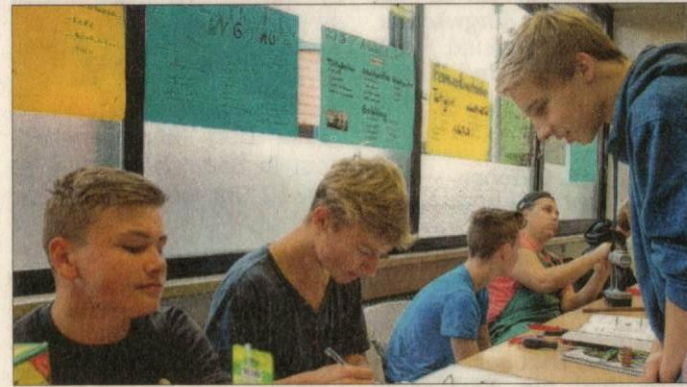
BILDER: HAAS



Die 14-jährige Pia-Sophie Nordmann möchte Feinmechanikerin werden.

Wochen lang. Da sollen die Schüler nach Möglichkeit zwei verschiedene Firmen

kennenlernen.“ Viele Unternehmen aus Barbel seien engagiert, einige betreuten so-



Daniel Ramenskiy (links) und der gleichaltrige Oliver Nienaber waren in einer Gärtnerei.

gar Praktikanten, obwohl bei ihnen keine Ausbildung möglich sei. Die Klassenlehrer Ul-

rike Janßen und Falko Schmitt sowie Dietmar Trimpop, Lehrer für Arbeit, Wirt-

schaft, Technik, haben die Ausstellung mit den Jugendlichen vorbereitet. „Jeder Schüler hat das Praktikum durchgezogen, auch wenn das nicht der Beruf war, den derjenige erlernen möchte“, sagte Trimpop.

Besonders begehrt seien Dienstleistungsberufe, „aber auch nach wie vor das Handwerk.“ Die typische Geschlechtertrennung hebe sich immer mehr auf. Beispielsweise will die 14-jährige Pia-Sophie Nordmann Feinmechanikerin werden. „Am Ende des Praktikums war ich eine Woche in der Endmontage. Das ist das, was ich machen möchte“, sagte die Schülerin.

Sie habe sich zum Beispiel mit einer Vakuum-Helium-Maschine beschäftigt – „mit der kann man prüfen, ob ein Tank dicht ist.“ Eine Aufgabe fand die 14-Jährige ein bisschen knifflig: „Wir mussten manchmal aus dem Lager Schrauben holen, es war schwierig, die richtige auszuwählen.“

Der 15-jährige Daniel Ramenskiy und der gleichaltrige Oliver Nienaber waren drei Wochen lang in der Gärtnerei: „Am schwierigsten war das Säubern und Unkrautentfernen in Pflanztöpfe“, sagte Daniel Ramenskiy. Er möchte aber lieber in den Einzelhandel – dort hat er sein erstes Praktikum gemacht.